

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 18 (1914)

Artikel: Gedichte von Rosa Weibel
Autor: Weibel, Rosa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

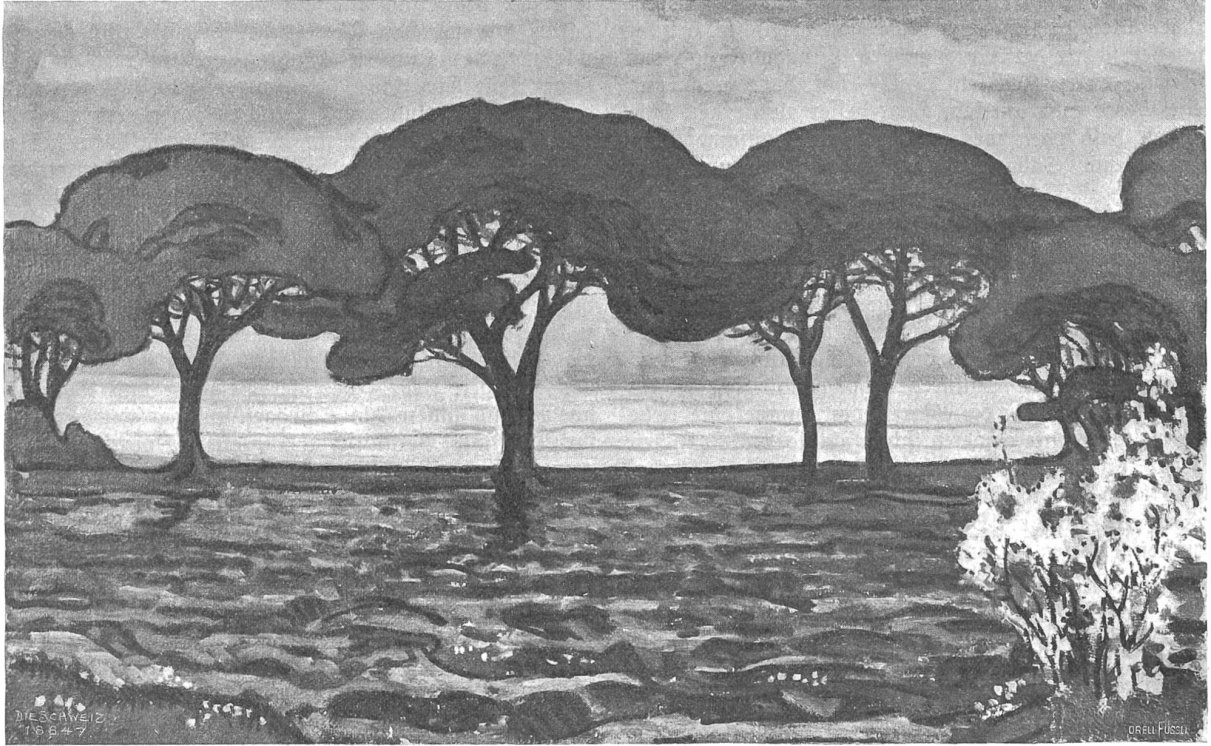
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



François Gos, Laulanne.

St. Clair (Niviera, 1912).

Gedichte von Rosa Weibel

Geleit

Ich geb dir nur ein kurzes Weggeleit
Durch mohngeschmückte sommerfatte Felder,
Durch buntgefärbte herbstlich schöne Wälder,
Dann reich ich dir die Hand, dann ist es Zeit.

Du sollst beim Abschied keine Träne sehn —
Ein Kuß vielleicht, ein letztes Andichschmiegen,
Wenn still im Abendwind die Halme wiegen
Und wir im Dämmergrau am Scheidweg stehn.

Ich bleib zurück. Vielleicht seh ich dich dann
Mit einem neuen Weggenossen schreiten,
Seh zwei Gestalten durch den Abend gleiten,
Erst auf dem Pfad durch's Feld und dann bergan.

Du suchst dir einen Weg zur Höh hinauf
Und suchst dir einen klugen Weggefährten,
Du liebst die Pracht, die übervollen Gärten,
Mich nimmt ein stilles Tal im Frieden auf.

Das leere Gemach

Die Blätter rascheln im Winde,
Seidene Kleider hängen im Spinde.

Am Fenster ein dürrer Rosmarin,
Keiner wagte den Vorhang zu ziehn . . .

Den Nähtisch decken spinnfeine flocken,
Daneben träumt ein verstaubter Rocken.

Auf dem Simse zwei blumige Tassen,
Aber kein Laut in den Seitengelassen.

Das Lager leuchtet im matten Scheine,
Ich werf mich aufs Kissen und — weine . . .

François Gos.

Mit einer Kunstbeilage und neun Reproduktionen im Text.

Im Zürcher Kunsthaus sah man in einer der letzten Ausstellungen des abgelaufenen Jahres ein paar Arbeiten des Lausanner Malers François Gos, der auch im Schweizeraal der Internationalen Ausstellung 1913 im Münchner Glaspalast mit einer Gebirgslandschaft vertreten war. Das Gletscherbild im Kunsthaus, eine Studie aus dem Lötschental von 1912, die hier (S. 56)

ihre Reproduktion gefunden hat, zog die Blicke auf sich durch seinen energievollen Aufbau, der das Hochformat so trefflich füllt, wie durch die originelle farbige Behandlung, die durchaus auf starke, klare dekorative Wirkung ausgeht. Ein zweites Bild jener Zürcher Ausstellung zeigte eine Frau in Grün, wo wiederum das farbige-dekorative Element aufs entschiedenste betont und zu-